

Internet-Weiterbildung

von

Dr. phil. Martha von Jesensky

Psychologin

Denkimpulse zum Thema:

Der innere Arzt in uns

Inhaltliche Schwerpunkte:

1. Was ist das emotionale Gehirn?
2. Das Immunsystem der Seele.
3. Stress in der Glaubenskrise.
4. Ist der innere "Arzt" konkret erfahrbar?

(12 Seiten)

Einleitend

Der Zellenforscher und Nobelpreisträger Shinya **Yamanaka** (2012) hat entdeckt, wie man reife Zellen zu Stammzellen (Körperzellen) umprogrammiert, die sich in jede Gewebeart verwandeln können. Das bedeutet, dass **Selbstheilung** durch körpereigene Zellen möglich wird.

Und wie ist das mit Selbstheilung der Seele? Oder anders gefragt: Gibt es ein Bereich in uns, der seelische Erkrankungen, wie Depressionen, Angst und Traumata ohne medikamentöse Einwirkung lindern vermag?

Was ist das emotionale Gehirn?

Der renommierte Arzt und Psychiater von der Shadyside-Klinik der Universität Pittsburgh, David **Servan-Schreiber** (Mitbegründer der "Ärzte ohne Grenzen"), fand heraus, dass sich im Innern des Gehirns ein **emotionales Gehirn**, ein "**Gehirn im Gehirn**" befindet, das über natürliche, angeborene Fähigkeiten zur Selbstheilung verfügt. Es trägt zur Harmonisierung und Wohlbefinden des Körpers bei und ist vergleichbar mit der Fähigkeit der Vernarbung einer Wunde oder der Überwindung einer Infektion. Dieser Teil des Gehirns verfügt über eine andere Struktur, eine andere Zellenordnung, und selbst seine biochemischen Eigenschaften unterscheiden sich von der Grosshirnrinde (Neokortex), dem höchstentwickelten Bereich im Gehirn, wo auch die Sprache und das Denken angesiedelt sind. Servan-Schreiber erklärt: "In der Tat funktioniert das emotionale Gehirn oft unabhängig von Neokortex. Sprache sowie Wahrnehmung und Erkennung haben nur begrenzten Einfluss darauf: man kann einem Gefühl nicht befehlen, stärker zu werden oder zu verschwinden, so wie man seinem Verstand befehlen kann, zu sprechen oder still zu sein". (2006)

Das emotionale Gehirn kontrolliert alles, was das psychische Wohlbefinden regelt, dazu auch einen Grossteil der Körperphysiologie, wie Herzfunktion, Blutdruck, Hormone, Verdauung und Immunsystem.

Probleme, die das Gefühlsleben betreffen, sind nach Servan-Schreiber die Folgen von Störungen des emotionalen Gehirns, von denen viele ihren **Ursprung in schmerzlichen Erlebnissen** der Vergangenheit haben. Und eben **diese** Erlebnisse beeinflussen weiterhin unser Empfinden und Verhalten, manchmal noch Jahrzehnte später. Die Hauptaufgabe des Psychologen ist das emotionale Gehirn auf eine Weise "umzuprogrammieren", dass es sich an die Gegenwart anpasst, anstatt auf Situationen, die der Vergangenheit ähnlich sind, falsch zu reagieren. (Zum Beispiel wenn jemand von einem Hund gebissen worden ist, nicht gleich panisch reagiert, wenn er wieder einen Hund auf sich zukommen sieht.)

Zum besseren Verständnis dessen, wie das emotionale Gehirn arbeitet, beziehungsweise wie es seine Fähigkeit zur Selbstheilung entfaltet, zeigt der Forscher Servan-Schreiber, an eigener Erfahrung. Er berichtet:

Zu meinem 14. Geburtstag bekam ich mein erstes Mofa geschenkt. Am nächsten Tag hatte ich auch gleich meinen ersten Unfall. Ich fuhr an einer langen Reihe parkender Autos vorbei. Plötzlich ging direkt vor mir eine Tür auf, und ich konnte nicht mehr bremsen. Abgesehen von den unvermeidlichen blauen Flecken bekam auch mein emotionales Gehirn einen Schlag ab. Ich war geschockt, und dieser Zustand hielt einige Tage an. Völlig unerwartet, wenn ich in Gedanken ganz woanders war, fiel der Unfall mir wieder ein. Nachts träumte ich davon. Mehrere Tage lang hatte ich kaum mehr Lust, mit meinem Mofa zu fahren. Ich fragte mich sogar, ob es nicht letztendlich zu gefährlich sei. Doch eine Woche später, als die blauen Flecken gerade verschwunden waren, hatten all diese Gedanken sich verflüchtigt, und zum grossen Missfallen meiner Eltern schwang ich mich bei jeder Gelegenheit wieder auf mein kleines Stahlross. Dafür achtete ich jetzt sehr viel besser auf die Reihen der geparkten Autos und auf einen gebührenden Abstand von einer Türbreite... Der Vorfall war «verdaut». Ich hatte behalten, was von diesem Zwischenfall nützlich und zu lernen wichtig war, während die Emotionen und nutzlosen Albträume hinter mir lagen.

Dass das emotionale Gehirn auch schwere seelische Krisen, wie innere Einsamkeit, verbunden mit Wut und selbstzerstörerische Gedanken überwinden hilft, hat auch der Dichter Hermann **Hesse** (1877-1962) an sich erfahren. In einem Brief aus dem Jahre 1895 legt er seinem Freund Rechenschaft über die letzten Jahre seiner Entwicklung ab. (Auszug)

"... jetzt erst habe ich allmählich wieder Ruhe und Heiterkeit gefunden, bin geistig gesund geworden. - Von jener Zeit voll Zorn und Hass und Selbstmordgedanken will ich nimmer sprechen. Immerhin hat sie mein dichterisches Ich ausgebildet; die tollste Sturm- und Drang-Zeit ist glücklich überstanden."

Kurze Zwischenerklärung

Diese Fähigkeit der spontanen Selbstheilung des Gehirns darf nicht verwechselt werden mit der Methode der sogenannten **Positivistischen Psychologie**, wonach "alles möglich ist, man muss nur fest wollen". Auf die Probleme, die bei dieser Ideologie entstehen können, wies die Physikerin und Mikrobiologin Dr. B. Ehrenreich (geb. 1944) in ihrem Buch "Smile or Die" (2009) hin. Sie selbst, von einem harten Schicksalsschlag

betroffen (Krankheit), hat die oben genannte Methode ausprobiert. Unter anderem schreibt sie über die Erfahrung anderer Patienten: "...doch die Angst vor negativen Gefühlen am Schluss war immer grösser als vor der Krankheit an sich. Wenn sie (die Mitpatienten) einen Rückfall hatten, trotz allem positiven Denkens, kamen noch Schuldgefühle dazu und das Gefühl des Versagens, nicht genug fest gewollt zu haben!"

Das Immunsystem der Seele

Der Mensch scheint nach den neuesten Ergebnissen der psychologischen Forschung weniger verletzlich zu sein als bisher angenommen wurde. Es gibt in ihm ein **seelisches Immunsystem**, welches ihm in Krisen Schutz bietet, so dass er aus den Krisen gestärkt hervorgehen kann. Konkret heisst das: Wer bei seelischen Turbulenzen ins Wanken gerät und trotzdem nicht stürzt, wird in der Wissenschaft als "resilient" bezeichnet.

Resilienz hat in der englischen Sprache die Bedeutung von "Widerstandsfähigkeit", "Elastizität" und meint in der Psychologie die Fähigkeit Krisen zu meistern und sie als Anlass zur Weiterentwicklung zu nutzen. Mit anderen Worten: Wer in der Lage ist, sich in Krisen auf **seine Erfahrungen zu besinnen**, kann sich der neuen Herausforderung besser stellen.

Doch hier taucht die Frage auf: Was, wenn man nicht "von Haus aus" zu den Widerstandsfähigen gehört? Denn hauptsächlich sind die, die in der Kindheit eine entsprechende Erziehung zur Widerstandsfähigkeit erworben haben, später im Vorteil. **Resilienz** lässt sich aber nach dem Würzburger Verhaltensforscher Klaus-Peter **Lesch** (2012) erlernen.

Ein **wesentlicher Schritt** wäre: Mut entwickeln, in den Abgrund zu blicken. Das heisst, dem Schmerz nicht ausweichen, sondern realisieren, dass sich in der **akuten Krise etwas Fundamentales verändert hat**. (Zum Beispiel Jobverlust, Krankheit oder der Tod eines geliebten Menschen).

Lesch sagt: "Die Betroffenen gestehen sich ein, dass sie selbst durch das Geschehen verändert sind, ihre Gefühle **mächtiger, quälender, schmerzhafter** erscheinen als alle Gefühle, die sie bisher erlebten. Schlussendlich gelangen sie zur Einsicht, dass ihre Ängste und Schmerzen nützlich sind und beginnen sich vom Abgrund wegzubewegen."

Die Psychologin Andriana **Feder** und ihre Kollegen schreiben im **Handbook of Adult Resilience**: Widerstandsfähige Menschen nutzen Angst als einen Hinweis auf das Ausmass der Bedrohung und um geeignete Strategien dagegen zu entwickeln. Und die Forscher fügen hinzu, dass Menschen, die sich Herausforderungen nicht stellen, die die Augen verschliessen oder sich durch Arbeit, Beruhigungsmittel und anderes ablenken, unter deutlich höherem Stress stehen. (Vgl. PH, compact, Nr. 32, 2012)

Das Immunsystem der Seele schöpft seine Kraft aus Erfahrungen, Erkenntnissen, Erziehung, therapeutischen Bemühungen und ähnlichem.

Was nun die Psychologen als "Immunsystem der Seele" nennen, bezeichne ich als den **inneren Arzt in uns**. Dieser "Arzt" ist aber **mehr** als das Immunsystem der Seele, weil er, wie **Augustin** (gest. 430 v.Chr.) sagt, "uns näher ist, als wir uns es selber sind". Und zwar deshalb, weil er schlechthin **das Leben der Seele ist**. Es handelt sich hier um eine **Urkraft**, durch die das Immunsystem der Seele **erst** möglich wird. **Das Göttliche in uns**.

Zwischenbemerkung: Wie ich schon mehrmals darauf hingewiesen habe, es geht mir bei dieser Argumentationsweise nicht um Vermischung zweier Disziplinen (Psychologie und Theologie), sondern um zu sagen, was von Gott kommt, die Seele, und was wir daraus machen.

Diese stets belegende Urkraft in uns vermag das Leid so umgestalten, dass, wenn jemand eine Situation noch so hoffnungslos erlebt (beispielsweise Angst vor dem Sterben wegen einer Erkrankung), und er bis jetzt nicht geglaubt hat, zum Glauben findet.

Ein historisches Beispiel

Der französische Aufklärer und Schriftsteller F. **Voltaire** (1694-1778) hatte vehement die katholische Kirche und ihre Lehre bekämpft. Im Jahre 1758 schrieb er: "In zwanzig Jahren wird der liebe Herrgott Feierabend haben". Zwanzig Jahre später ist Voltaire auf der Höhe seiner Karriere unter dramatischen Umständen gestorben.

Im Jahre 1882 berichtet der Pfarrer **Lohmann** aus Aachen: (Originaltext in Übersetzung)

Es war der 30. Mai, gerade zwei Monate nach der feierlichen Krönung Voltaires im Theater. Abbé Gaultier hatte von der Verschlimmerung der Krankheit Kunde und bat in einem Brief um Zulass zum Sterbebett...

Nach einiger Zeit kam der Kranke für Augenblicke wieder zum Bewusstsein. "Ich bin verlassen von Gott und den Menschen!" rief er dann mit bitterer Verzweiflung, oder, sich an die Umstehenden wendend: "Weg von mir! Ihr seid schuld daran, dass ich in diesem Zustand bin! Fort! Ich konnte euch alle entbehren, aber ihr hattet mich nötig. Oh, die schöne Ehre, die ihr mir eingebracht habt!"

Andere Male wälzte er sich in Angst und Schmerz auf seinem Bett herum und führte bald jammernd, bald lästernd den Namen Gottes im Mund. Mit Schauern vernahmten die Freunde, wie er mit halberstickter Stimme rief: "Jesus Christus!"

(Ausschnitt)

Was ist geschehen? Man darf annehmen, dass Voltaire im letzten Augenblick seines Lebens den Zugang zu seiner Seele gefunden hat und mit einer Lebenswahrheit konfrontiert wurde, die er bis jetzt verleugnet hat: Nämlich, dass Jesus Christus der Sohn des lebendigen Gottes ist, der ihn retten kann. (Petr. 16,16)

In einem Interview aus dem Jahre 1994 mit Johannes Paul II., zitiert der Journalist und Buchautor V. Messori Worte des Papstes, die man auch auf Voltaire beziehen könnte:

"Wer immer du auch bist, geh davon aus, dass du geliebt wirst!
Erinnere dich, dass das Evangelium zur Freude einlädt! Vergiss nicht, dass du einen Vater hast und dass jedes, auch das unbedeutendste Leben in seinen Augen ewigen und unendlichen Wert hat!"

Das Gewissen

Im Jahre 2011 habe ich ein Ethikseminar für Manager durchgeführt. Die Teilnehmer waren sich gewöhnt in Luxushotels zu übernachten und in Privatflugzeugen um die Welt zu jetten. Als die Sprache auf das Thema **Gier** kam, sagte jemand: "Gier ist gut". Ich erwiderte: "Gier bewirkt Stress". Der Teilnehmer wurde nachdenklich und sagte nach einer Weile: "Das stimmt. An diesen Aspekt habe ich bis jetzt nicht gedacht." Hat sich sein Gewissen geregt?

Das Gewissen ist ein inneres Wissen, eine **Intuition**, die uns die moralische Beurteilung unserer selbst ermöglicht. Es lebt im Volksempfinden als die **innere Stimme Gottes**, als ein sittliches Gesetz, das uns warnt, fordert, richtet und **vor allem wohlwollend leitet**.

Der Philosoph David **Precht** (2011) sagt: "Grundsätzlich sind Moral und Fairness in jedem Menschen angelegt. Wenn sie nicht da wären, hätte die Erziehung keinen Anknüpfungspunkt und kein Material, mit dem sie arbeiten könnte".

Natürlich ist hier die folgende spezifische Frage gerechtfertigt: Wenn das so ist, wie ist es möglich, dass zum Beispiel im Dezember 2012 eine Studentin in Indien (in einem Bus) vor ihrem Freund von sechs Männern vergewaltigt und danach aus dem Bus hinausgeworfen wurde? Wie ist das zu erklären?

Eine der edelsten Aufgaben der Erziehung ist die Bildung des Gewissens. Wird es vernachlässigt, reduziert sich der Mensch auf seine Triebe und handelt so, wie man es aus dem obigen Beispiel ersehen kann.

Aber auch dann, wenn das Gewissen sorgfältig geschult wurde, sind Gräueltaten möglich. Weil schlussendlich der **freie Wille** zur Tat **entscheidet**.

Ein historisches Beispiel

Der antike Philosoph Aristoteles war der Erzieher von Alexander des Grossen (geb. 356 v. Chr.) aus Mazedonien. Während der Übernahme und Organisationen des Perseerreiches liess Alexander der Grosse seinen Freund töten. Aus Eifersucht? (Vgl. Spiegel-Geschichte / Alexander der Grosse)

Interessant ist in diesem Zusammenhang zu beobachten, welche Auswirkungen eine **ehrliche Gewissensprüfung** in der Seele und im Körper bewirken kann. In der Seele werden kranke Gefühle, wie Neid, Gier, Hass, Eifersucht, Überheblichkeit, Ungeduld, Schadenfreude und ähnliches erkannt und geschwächt. Und je mehr sie erkannt und geschwächt werden, desto ausgeglichener und freier fühlt man sich.

Ich habe dieses Phänomen bei vielen mir bekannten Personen, aber auch bei Patienten, unabhängig davon, ob sie religiös waren oder nicht, beobachten können.

Diese "Methode" der **stillen Selbstprüfung** führt (oft erst nach langen "Übungen") zur **Tugend des Wohlwollens**.

Der zur Zeit bekannteste Morallehrer der Welt, Professor Michael J. **Sandel** von der Universität Harvard (USA) sagt, dass eine solche Arbeit-an-sich-Selbst, eine "unerschöpfliche Kraftressource" in uns regeneriert. (2012) Doch um das zu realisieren, braucht es nach der Forscherin A. **Assmann** (Universität Konstanz) eine höhere moralische Bildung. In einem Interview mit der Neuen Zürcher Zeitung (2012) sagt sie: „Es gibt im Menschen ein tief sitzendes sozialpsychologisches Gesetz des Stolzes, der Ehre, der Imagepflege und der Gesichtswahrung. Sich auch mit der eigenen Schuld auseinanderzusetzen, erfordert entweder einen starken Aussendruck oder eine höhere moralische Bildung“.

Ich sehe das so: Nicht wenige akademisch gebildete Personen streben, auf Grund ihrer wissenschaftlichen Fähigkeiten **vor allem** an, **bedeutend** zu sein. Durch diese eindimensionale Einstellung kann sich um den Kernpunkt der Seele eine "dicke" Wand von (falscher) Selbstliebe, hoher Anspruch auf Bestätigungen und Fixierung auf Eigeninteressen bilden. Auf diese Weise wird der Zugang zur Seele versperrt und die moralische Entwicklung verkümmert.

Ein Hinweis

Der Münchner Psychoanalytiker Wolfgang Schmidbauer unterscheidet zwischen einer gesunden, reifen und einer gestörten, kranken Selbstliebe (Narzissmus). Er sagt: "Wir alle haben Machtgelüste und das Bedürfnis nach Selbstaussdruck und Grandiosität. Die Frage ist nur, wie sehr wir uns dies eingestehen und wie wir den gesunden Narzissmus stabilisieren". (2008)

Stress in der Glaubenskrise

Unter **Stress** (engl. Druck, Zwang) versteht man allgemein die Reaktion auf eine körperliche oder psychische Anforderung, die als Belastung empfunden wird.

Der Stressforscher Hans **Selye** (1988) unterscheidet zwei Stressformen. Unter **Distress** versteht er eine schädliche und grundsätzlich unangenehme Stresswirkung und unter **Eustress** eine gutartig und angenehm empfundene. Dieser ist zu fördern, hingegen negativer Stress, der Distress, der Körper und Geist zermürbt, ist möglichst zu vermeiden.

Stress kann auch in einer Glaubenskrise entstehen, wenn zum Beispiel jemand wegen seinen Fehlern und Unzulänglichkeiten in Verzweiflung gerät und dadurch in einer Lähmung erstarrt. Dann, wenn der Glaube zum Abfallen droht. Auch nicht wenige Heilige haben diesen Zustand durchgelitten und durchgestanden. Solche Krisen, die eigentlich **Sinnkrisen** sind, werden oft durch **Gewissensprüfung** ausgelöst. Man kommt sich schlecht und unnützlich vor, alles ist vergeblich. "Gott kann mich, so wie ich bin, nicht lieben", denken viele.

Der Literaturnobelpreisträger Hermann **Hesse** (geb. 1877) hat zum Beispiel dieses Problem selber erlebt und es in seiner berühmten Prosadichtung "die Morgenlandfahrer" feinfühlig beschrieben (1931).

Die Handlung der Dichtung spielt sich im Innenraum des seelischen Erlebens. Der Bund der Morgenlandfahrer ist eine seltsame Bruderschaft von Geistern der Vergangenheit und Menschen der Gegenwart, die nach Gott suchen. Sie befinden sich auf einer geheimnisvollen Wallfahrt, die jedoch nicht das Morgenland als einem geografischen Ziel anstrebt, sondern alle Teilnehmer zu einer geistigen Gemeinschaft verbindet.

Hesse: "Unser Morgenland war ... die Heimat und Jugend der Seele, es war Überall und Nirgends, war Einswerden aller Zeiten ... Wir zogen nach Morgenland, wir zogen aber auch ins Mittelalter oder ins goldne Zeitalter, wir streiften durch Italien oder die Schweiz, wir nächtigten aber auch zuweilen im zehnten Jahrhundert und wohnten bei den Patriarchen..."

Die Reise führt sie zurück in die Vergangenheit, in die Kindheit, in die Stufen der eigenen Reifung, die durch Irrtümer, Zweifeln und Verzweiflung sichtbar werden.

Was dann passiert ist erschütternd.

Hesse: "Die Glaubenswirklichkeit des Bundes beginnt zu verblassen, er verliert seine Spur, verliert die Mitte und irrt, andere für sein Unglück anklagend, in einer fremden, öden Wirklichkeit umher". Doch eine tiefe innere Gewissheit sagt dem Irrenden, "**dass der Glaube an den Sinn und die Notwendigkeit seines Tuns ihn vorwärts treiben.**"

Er lernt bestürzt und beglückt zu erkennen, "dass nicht, wie er meinte, der Bund erschüttert worden und in eine Krise geraten ist, sondern dass **er es war**, den Schwäche und Zweifel zum Deserteur werden liessen. Das **hohe Gericht**, dem er sich als angeklagter und als Selbstankläger zu stellen hat, betrachtet aber Abfall und Verwirrung nur als Prüfung und **spricht ihn frei**. (Vgl. bei Bernhard Zeller, 2005)

Wie das "hohe Gericht" im Lichte einer Gewissensprüfung den "Prozess" führt, präzisiert Hesse im Jahre 1915, in seinem Werk "KNULP".

Knulp, ein "Entgleister", der es zu nichts Rechtem gebracht, sich nicht in die geregelte Ordnung nüchterner Arbeits- und Berufsmenschen hineingepasst hat, wird gegen Ende seines Lebens müde und beginnt über die Zwecklosigkeit seiner gescheiterten Existenz mit Gott zu hadern. Doch Gott beruhigt ihn:

Sieh, sprach Gott. Ich hab dich nicht anders brauchen können, als wie du bist. In meinem Namen bist du gewandert und hast den sesshaften Leuten immer wieder ein wenig Heimweh nach Freiheit mitbringen müssen. In meinem Namen hast du Dummheiten gemacht und dich verspotten lassen; ich selber bin in dir verspottet und bin in dir geliebt worden. Du bist ja mein Kind und mein Bruder und ein Stück von mir, und du hast nichts gekostet und nichts gelitten, was ich nicht mir dir erlebt habe.

Wie oben gesehen, gehört für Hesse Verzweiflung auch zur seelischen Reifung eines Menschen. In seinem "Morgenlandfahrer", schreibt er : "Verzweiflung ist das Ergebnis jedes ernstlichen Versuches, das Menschenleben zu begreifen und zu rechtfertigen."

Und wie ist das, wenn sich das Gewissen im Irrtum befindet?

Johannes Paul II. sagt: "Nicht selten geschieht es, dass das Gewissen aus unüberwindlicher Unkenntnis irrt, ohne dass es dadurch seine Würde verliert." (1994)

Ob jemand aus "unüberwindlicher Unkenntnis" irrt, ist für Aussenstehende schwer zu beurteilen. Doch es gibt Anzeichen dafür, wenn man, aus welchem Grund auch immer, **wissentlich in Unkenntnis** bleiben will.

Ein historisches Beispiel

Der Philosoph und Professor Georg W.F. **Hegel** (1770-1831) hat im Wintersemester 1826/27 in Berlin Vorlesungen über die "Philosophie der Weltgeschichte" gehalten. Er sprach unter anderem auch von den unterschiedlichen Auffassungen der Konfessionen hinsichtlich der Abendmahllehre. Speziell wetterte er gegen die katholische Lehre von der **Wesensverwandlung** (Transsubstantiation), wonach sich im Messopfer die Verwandlung der Materie von Brot und Wein in Leib und Blut vollzieht. Das ist dann die **Hostie**.

Die zentrale Bedeutung dieses Mysteriums (Geheimnisses) hat Johannes Paul II. in seiner **Enzyklika Ecclesia de Eucharistia** (17.4.2003), so formuliert: (Ausschnitt)

"Auch dann, wenn die Eucharistie (Danksagung) auf dem kleinen Altar einer Dorfkirche gefeiert wird, feiert man sie immer in einem gewissen Sinn *auf dem Altar der Welt*. Sie verbindet Himmel und Erde. Sie umfasst und erfüllt alles Geschaffene. Der Sohn Gottes ist Mensch geworden, um alles Geschaffene in einem höchsten Akt des Lobes dem zurückzuerstatten, der es aus dem Nichts geschaffen hat."

Wie ging aber Hegel bei seiner Deutung vor? Franz Wiedmann (2003), ein Kenner der Hegelschen Philosophie und Biografie, berichtet:

"Zum Beweise dafür, wie roh die katholischen Vorstellungen seien und zu welch krassen Konsequenzen sie führen, verirrte sich Hegel zu folgendem Beispiel: wenn eine Maus die konsekrierte Hostie aufgefressen habe, also den 'wahren Leib des Herrn' in ihrem Leibe berge, müsse der Katholik vor dieser Maus niederknien und sie anbeten".

Als ich diese Stelle mit einem Katholiken besprach, rief er aus: "Wenn das so wäre, würden wir unsere katholische Mitmenschen, die ja die Hostie ebenfalls zu sich nehmen, anbeten. Dem ist aber nicht so!" (2013)

Unter den Zuhörern von Hegels Studenten befand sich auch ein Geistlicher, der regelmäßig Hegels Vorlesungen besuchte. Nach dem Vorfall beschwerte er sich beim Kultusministerium "wegen öffentlicher Verunglimpfung der katholischen Religion".

Hegel hat sich, wie folgt gerechtfertigt: (Originaltext/Schreibweise 18./19. Jahrhundert)

Dass von mir als Professor der Philosophie, auf einer Königl. Preussischen Universität, in Berlin, und als lutherischem Christen, nicht anders erwartet werden dürfe, als dass ich über die Lehren und den Geist des Katholicismus aussprechen werde; dass es etwas Neues sei, wenn dies auffallend befunden werde? ...

Dass ich im wissenschaftlichen Interesse, welches ich meinen Vorträgen allein vor Augen habe, es nicht bey milden und schüchternen, noch bey bloss verdammenden und absprechenden Allgemeinheiten habe bewenden lassen, sonder die katholische Lehre in ihrem Mittelpunkte, der Hostie habe auffassen, von dieser sprechen und mit wissenschaftlicher Bestimmtheit über sie habe sprechen müssen...

Als Hegel in den Sommerferien 1827 in Begleitung seines Cousins von Paris über Köln reiste, machte er einen Halt beim Kölner Dom. Vor dem Portal des Domes boten Händler geweihte Kerzen und Medaillen zum Verkauf an. Bei diesem Anblick rief Hegel unwillig aus: "Das ist eure katholische Religion und der Skandal, den sie uns darbietet! Werde ich sterben, bevor ich das alles haben sehen?"

Hegel starb ganz unerwartet am 14. November 1831. Die Diagnose lautete: "Cholera sicca".

Hegel wollte also mit "**wissenschaftlicher Bestimmtheit**" über das zentrale Glaubensgeheimnis der katholischen Lehre sprechen. **Kann man das?** Für gläubige Christen ist dieses Mysterium eine **Gewissheit**, die rational nicht zu fassen ist, ihre Wirkung aber spürbar. Die Betroffenen berichten über einen immer wiederkehrenden inneren Frieden, trotz oft harter Prüfungen und Schicksalsschlägen. Hat JESUS nicht gesagt, "Meinen Frieden gebe ich euch, den die Welt euch nicht geben kann"?

Eine persönliche Zwischenbemerkung

Ich bin in einer lutheranisch-reformierten Familie aufgewachsen. Doch erst im Katholizismus fand ich meine Grundorientierung im Glauben. Deshalb bin ich vor etwa fünf- und zwanzig Jahren konvertiert. Damals habe ich begonnen an die Realpräsenz Christi in der Hostie zu glauben.

Ist der "innere Arzt" konkret erfahrbar?

Die wissenschaftliche Psychologie hat heute ein hohes Niveau erreicht. Sie kann mit grosser Exaktheit Diagnosen erstellen und dementsprechend die richtigen Therapien verordnen. Insbesondere im Bereich der Verhaltenstherapien. Doch etwas fehlt. Weil sie die verborgenen Absichten und Motivationen des menschlichen Verhaltens nicht erkennen kann, bleibt sie (aus meiner Sicht) an der **Peripherie**. Denn gerade in unseren verborgenen Absichten und Zielstrebungen steckt das potenziell Zerstörerische oder Aufbauend-Heilende. Wer kann da noch hineinschauen? ... Selbst bei Jeremia (17,9-10) ist nachzulesen: "Arglistig ohnegleichen ist das Herz ... wer kann es ergründen? Ich, der Herr, erforsche das Herz und prüfe die Nieren ...".

Es ist also der Herr, der "innere Arzt", der durch die Stimme unseres Gewissens mahnt, leitet, liebt und Neuorientierung schafft.

In einem Gleichnis aus dem Lukas-Evangelium erfährt man konkret, welche "therapeutische Methode" dieser Arzt anwendet, um die Seelen an sich zu ziehen.

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn: (15,11-32)

Weiter sagte Jesus: Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht. Da teilte der Vater das Vermögen auf. Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen.

Als er alles durchgebracht hatte, kam eine grosse Hungersnot über das Land, und es ging ihm sehr schlecht. Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine frassen; aber niemand gab ihm davon. Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen, und ich komme hier vor Hunger um. Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner. Dann brach er auf und ging zu seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von weitem kommen, und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Da sagte der Sohn: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand, und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand, und zieht ihm die Schuhe an. Bringt das Mastkalb her, und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. Denn mein Sohn war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein fröhliches Fest zu feiern.

Schlussbemerkung

Ich weiss, dass Menschen in einer akuten seelischen Not auf solche Parabel nicht ansprechbar sind.

Ich weiss aber auch, dass das Gewissen in seelischen Krisen **wohl aktivierbar** ist und wie ein Kompass -sei es mahnend oder beruhigend-, korrigierbar eingreifen kann. Auf jeden Fall **heilend**, wenn man seine Stimme ernst nimmt.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit